

Diakonie

Das Magazin

Sommer 2023

Quartiersarbeit
in Esslingen **Seite 2**

Landesseite **Seite 3**

Service **Seite 4**

kurz notiert

Neuer Standort Diakonieladen Wendlingen

Der Diakonieladen Wendlingen heißt seine Kund*innen und Spender*innen in neuen Räumen in der Brückenstraße 32 willkommen. Kontakt: c.epple@kdv-es.de, Tel.: 07024 967058-5.



Neues Vorstandsmitglied

Christoph Killgus wurde im November 2022 als Nachfolger von Werner Weiß in den Vorstand des KDV gewählt. Der KDV begrüßt Herrn Killgus ganz herzlich und freut sich auf eine erfolgreiche und zukunftsweisende Zusammenarbeit.



Christoph Killgus

Sehr vielen Menschen ist die Not anderer nicht gleichgültig. Die Spendenaufrufe des KDV wurden gehört. Herzlichen Dank!

Durch gestiegene Lebensmittel- und Energiepreise sind viele Menschen in Not geraten und auch die Tafeln sind durch stark zunehmende Kundenzahlen und abnehmende Lebensmittelspenden ebenfalls in einer schwierigen Situation.

Hier kann weiter gespendet werden: www.kreisdiakonie-esslingen.de/online-spende-neu

Evangelischer Kirchentag Nürnberg

Der KDV wird auf dem Ev. Kirchentag in Nürnberg vom 8. – 11. Juni '23 im Diakoniezentrum mit einem Runden Tisch vertreten sein. Seien Sie herzlich willkommen! Der KDV freut sich auf interessante Begegnungen und Gespräche. Kontakt: info@kdv-es.de, Tel.: 07021 92092-26.



Torte im Hof bringt Menschen zusammen

Quartiersmanager Kurt Hilsenbeck sieht sich als Kümmerer im Esslinger Stadtteil Weil

Mit Torte kann man Menschen ins Gespräch bringen. Denn wenn Leute mit unterschiedlichen Bedürfnissen erst einmal gemeinsam an einem Tisch sitzen, lassen sich Probleme einfacher lösen.

Davon ist Kurt Hilsenbeck überzeugt. Er ist seit 2021 Quartiersmanager im Esslinger Stadtteil Weil. Das Projekt „Quartier Weil“ haben der Kreisdiakonieverband im Landkreis Esslingen (KDV) und die Evangelische Kirchengemeinde Mettingen-Brühl-Weil in Kooperation mit der Stadt auf die Beine gestellt, nachdem klar war, dass mit dem Bau der Salucci-Höfe zu den 1.200 alteingesessenen überwiegend älteren Weilern bis zu 800 Neubürger und Neubürgerinnen, vor allem Familien, zuziehen würden.

In der Lukaskirche wurde als Anlaufstelle das Quartiersbüro eröffnet, es finden zudem verschiedenste Angebote wie ein Mittagstisch und andere Gemeinschaftsaktivitäten statt. Um Allein-gesessene und Neuzugezogene zusammenzubringen, wurden ein Willkommensfest und ein gemeinsames Bürgerfest gefeiert, Tage der offenen Türen veranstaltet und ein

digitaler Erkundungsspaziergang eingerichtet.

„Es gab Befürchtungen auf jeder Seite“, weiß Hilsenbeck. Vor allem aber im eng bebauten Areal der

Salucci-Höfe sei es gleich zu Beginn zu erheblichen Spannungen zwischen Reihenhauses-Eigentümer*innen und Bewohner*innen der Wohnblocks, in denen auch 60 Sozialwohnungen vermietet werden, gekommen. „Es sind einfach sehr viele Kinder und Jugendliche dort, die im Stadtteil kaum

Spielflächen haben“, nennt der Quartiersmanager ein Konfliktfeld. Kurzerhand stellte er einen großen runden Tisch im Hof auf, besorgte Torte und lud bei gutem Wetter mehrfach die Bewohnenden der Salucci-Höfe ein, sich zusammen an den Tisch zu setzen. „Ich wollte, dass die Leute, die sich übereinander beschwerten, einander kennenlernen und ins Gespräch kommen. So möchte ich dazu beitragen, dass sich gute Nachbarschaften bilden.“ Es funktioniert. Nicht nur folgten viele Anwohnende der Einladung, sie brachten bald selbst Kuchen und andere Dinge mit, die dann gemeinsam verzehrt wurden. Ein solcher Treffpunkt ist laut

Hilsenbeck vor allem wichtig, weil es im Stadtteil sonst kaum entsprechende Infrastruktur gibt. Hilsenbeck hofft, dass durch seine Anstöße etwas in Gang kommt, dass Angebote oder Aktivitäten entstehen, die die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils selbst in die Hand nehmen. „Die Lukaskirche kann dafür Raum bieten“, sagt Hilsenbeck, der sich als „Kümmerer“ versteht. „Ich frage mich, was die Menschen brauchen, und versuche, Anliegen und Probleme aufzunehmen.“ Das kann Gestank aus unbekannter Quelle ebenso

sein, wie die Lärmbelästigung durch 30 Kinder, die auf den kleinen Flächen zwischen den Häusern Fußball spielen. Hilsenbeck holte das Spielmobil des Stadtjugendrings in den Hof und die anfängliche Skepsis der Anwohnenden wich großer Begeisterung. „Wenn Kinder miteinander spielen, kommen sich auch deren Eltern näher“, ist er überzeugt. Für die jungen Kicker sucht er derzeit besser geeignete Möglichkeiten. Dabei setzt Hilsenbeck auf Vernetzung und Partner, die bei der Umsetzung seiner Pläne helfen.

» Ich wollte, dass die Leute, die sich übereinander beschwerten, einander kennenlernen, ins Gespräch kommen und gute Nachbarschaften bilden. «

Editorial

Was Hänschen nicht lernt...

Dieses bekannte Sprichwort spiegelt wider, was wir in unserem diakonischen Beratungsalltag erleben.

Viele Menschen können ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten nicht entwickeln, weil es an Geld, Kinderbetreuung, Lehrern, Schulsozialarbeitern, Integrationsmanagern, intakten Schulen, Turnhallen oder anderem gefehlt hat. Immer noch hängt der Bildungsabschluss von Kindern in Deutschland von der Fülle des Geldbeutels der Eltern ab. Welches Potenzial verschenken wir?! Deshalb brauchen wir dringend die Grundsicherung für Kinder, auch weil es viel günstiger ist, frühzeitig zu investieren – denn der Hans lernt manches nicht mehr.

Es kann nicht am Geld liegen in so einem reichen Land wie Deutschland – es liegt am politischen Willen. Es muss sich dringend was ändern!

Gehen Sie mit Zuversicht in den Sommer, verbunden mit der Hoffnung für Frieden und Gerechtigkeit.

Ihr Eberhard Haußmann
Geschäftsführer des Kreisdiakonieverbands Landkreis Esslingen



Quartiersprojekt Weil ist zur Institution geworden

Vernetzung bestehender Ressourcen als Ziel der Quartiersarbeit



Marius Osswald, Leiter Amt für Soziales, Integration und Sport, Stadt Esslingen

„Koordiniert Ressourcen bündeln“ hat die Stadt Esslingen ihr Quartierskonzept überschrieben. Marius Osswald, Leiter des Amtes für Soziales, Integration und Sport, erklärt im Interview mit Ulrike Rapp-Hirrlinger, warum das Projekt „Quartier Weil“ ein wichtiger Baustein ist.

Welche Bedeutung hat die Quartiersarbeit für die Stadt Esslingen?

Marius Osswald: Quartiersarbeit ist ein wichtiger Baustein, um auf den Rückgang sorgender Gemeinschaften zu reagieren. Es werden Angebote von den Menschen für die Menschen eines Stadtteils entwickelt und angeboten. In der Quartiersarbeit liegt die Chance, durch Vernetzung und Zusammenarbeit bestehende Ressourcen in den Stadtteilen und der Stadt insgesamt bestmöglich einzubringen. Deshalb haben wir als Stadt unserem Quartierskonzept die Überschrift „Koordiniert Ressourcen bündeln“ gegeben.

Warum ist Quartiersarbeit in Weil besonders wichtig?

Osswald: Ich halte Quartiersarbeit für jeden Stadtteil, in dem sie angeboten wird, für einen Gewinn. Aber natürlich kann Quartiersarbeit besonders dann zu einem guten Miteinander beitragen, wenn viele Menschen neu in einen

Stadtteil ziehen. Es ist deshalb gut, dass mit dem Bezug der Salucci-Höfe das Quartiersbüro als Anlaufstelle für „alte und neue Weiler*innen“ schon da war.

Wie beurteilen Sie das Quartiersprojekt in Weil?

Osswald: Das Quartiersprojekt in Weil hat es vor allem wegen des großen Engagements des Quartiersmanagers Kurt Hilsenbeck in kürzester Zeit geschafft, zur Institution in Weil zu werden. Es gibt unterschiedlichste bedarfsorientierte Angebote, die von der Bevölkerung geschätzt und gut angenommen werden. Besonders hervorzuheben sind meiner Ansicht nach die vielen Kooperationen mit anderen Einrichtungen, die das Quartiersprojekt so erfolgreich machen.

Wie unterstützt die Stadt die Arbeit dort?

Osswald: Die Stadt nimmt in der Quartiersarbeit eine koordinierende Rolle ein.

Die Koordinierungsstelle Quartier vernetzt die Quartiersmanager*innen im ganzen Stadtgebiet miteinander. So ermöglichen wir zum Beispiel kollegialen Austausch oder auch die Nachahmung von gut laufenden Projekten aus anderen Quartieren.

Der Stadtteil Weil wächst weiter. Wo sehen Sie zusätzlichen Bedarf?

Osswald: In Weil gibt es neben dem Quartiersbüro des KDV in der Lukaskirche auch noch die Sozial- und Gruppenräume im Sportpark Weil. Diese verfolgen zwar auch einen stadtweiten Ansatz, bieten aber auch quartiersspezifische Angebote an. Nicht vergessen werden sollten der Bürgerpark und die Freiluftsporthallen im Sportpark Weil, die sich schon im ersten Jahr nach dessen Eröffnung großer Beliebtheit erfreuen. Mit diesen Einrichtungen ist der Stadtteil in Hinblick auf niedrigschwellige Beteiligungs- und Begegnungsangebote gut aufgestellt.

Lukaskirche als idealer Ort der Quartiersarbeit

Die Evangelische Kirchengemeinde Mettingen-Brühl-Weil ist Partner im Projekt „Quartier Weil“

Das es nicht einfach sein wird, die alteingesessenen Weiler Bürgerinnen und Bürger und die Neuzugezogenen aus den Salucci-Höfen zusammenzubringen, hat man in der Evangelischen Kirchengemeinde Mettingen-Brühl-Weil früh erkannt. Dort liegen die Bedürfnisse teilweise weit auseinander, deshalb unterstützt die Kirchengemeinde von Anfang an die Quartiersarbeit. „Das Projekt Quartier Weil ist sehr zeitgemäß, weil sich hier mehrere starke Partner zusammengetan

haben, um für den Stadtteil etwas Gutes zu tun“, sagt Martina Hark. Die Kirchengemeinderätin ist zugleich Vorsitzende des Begleitausschusses, der die Arbeit von Quartiersmanager Kurt Hilsenbeck fachlich unterstützt. Dem Ausschuss gehören Vertreter von Kirchengemeinde, Kreisdiakonieverband und Stadt Esslingen an. Die Kirchengemeinde habe bereits über ein Netzwerk im Stadtteil verfügt, das sie in die Quartiersarbeit eingebracht habe, erklärt Martina Hark. Zudem stellt die Kirchengemeinde mit der Lukaskirche den Raum, wo nicht nur das Quartiersbüro untergekommen ist. Die Kirche steht für Veranstaltungen und den monatlichen Mittagstisch zur Verfügung.

» Wir arbeiten als Partner gut zusammen und ergänzen uns durch unterschiedliche Kompetenzen. «

„Die Lukaskirche ist ideal für die Quartiersarbeit“, findet Martina Hark. Der Raum sei wandelbar und damit flexibel zu nutzen. Auch habe sie keine klassische Kirchenform. „Das macht es vielen Leuten leichter, sie zu betreten.“ Das Quartiersprojekt wirkt auch in die Kirchengemeinde hinein. So besuchen Menschen aus Mettingen den Mittagstisch in der Lukaskirche und bei Veranstaltungen packen Helfer*innen aus allen Ortsteilen mit an. Zudem ist das Weiler Straßenfest der Kirchengemeinde laut Martina Hark inzwischen zu einem anerkannten Bürgerfest geworden. „Wir arbeiten als Partner gut zusammen und ergänzen uns durch unterschiedliche Kompetenzen“, sagt Martina Hark über die Kooperation. Sie ist überzeugt, dass die Quartiersarbeit in Zukunft noch bedeutsamer werden wird. „Weil ist ein Stadtteil, der weiterwächst.“ Umso



Martina Hark

wichtiger sei es, die Anschlussfinanzierung des Projekts ab 2024 sicherzustellen. „Es wäre sehr wünschenswert, dass die Stadt Esslingen sich finanziell an dem Projekt beteiligt.“ Bisher wird es für drei Jahre vom Evangelischen Kirchenbezirk Esslingen und der Deutschen Fernsehlotterie finanziert.

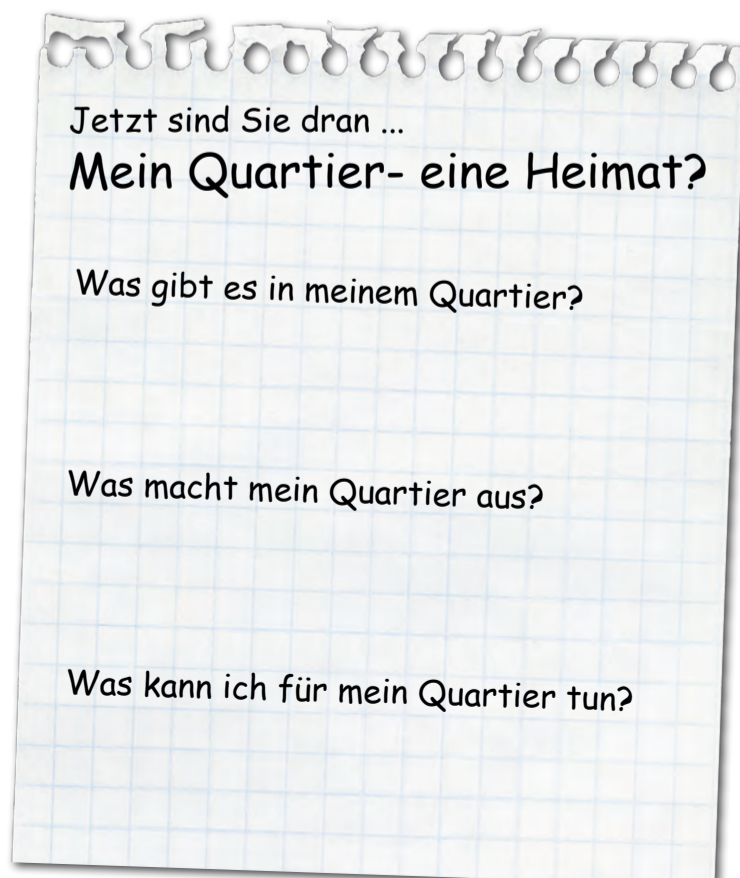
Am „Brunnen des Lebendigen, der mich sieht“ (1. Mose 16,14)

Was braucht ein Stadtviertel zum Leben? Über viele Jahrhunderte hinweg wäre die erste Antwort gewesen: einen Brunnen. Hier kamen die Menschen zusammen, um Wasser zu

schöpfen und sich zu begegnen. Hier hörten die Menschen einander zu, gaben Informationen weiter und entwickelten Ideen fürs Zusammenleben im Quartier. Heute kommt das Wasser bei uns aus dem Wasserhahn. Aber Begegnung, Austausch, gegenseitige Unterstützung und gemeinsame Projekte – das brauchen unsere Stadtviertel auch heute, um lebendig zu sein. Ich sehe es als eine der großen Aufgaben von Kirche in unserer Zeit, Brunnenorte der Mitmenschlichkeit zu schaffen, mitten im Quartier. Zusammen mit der Diakonie und in Vernetzung mit weiteren kommunalen Akteuren. Wo wir Kirche auf diese Weise in den Sozialraum hinein entwickeln, fördern wir ein kommunales Miteinander auf Augenhöhe. Damit zeugen wir von der Güte Gottes, über den Hagar mit unserer Jahreslosung ausruft: „Du bist ein Gott, der mich sieht“ (1. Mose 16,13).



Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl



Impuls

„Miteinander bewirkt Wunder“

– das ist Motto und Erfahrung unserer Quartiersarbeit.

„Wunder“? – Wenn ich mit meinen Siebtklässlern über Wunder spreche, dann hat es drei Merkmale:

Zunächst ist es das Überraschende und Unerwartbare: Das gewöhnlich so nicht geschieht und mich darum verwundert. Hier geschieht das unwahrscheinlich *günstige Zusammenwirken* gegebener Bedingungen und Möglichkeiten.

Dann ist es seine *hilfreiche und heilvolle Wirkung*: Die eine Not abwendet oder aus ihr rettet und für mich als Betroffenen eine unerwartete Fügung zum Guten bedeutet.

Und schließlich ist es seine *Zeichenhaftigkeit*: Was mir geschehen ist, wird mir durchsichtig als ein Zeichen für Gottes Beistand in meinem Leben. In diesem erfahrenen Guten kann ich die Güte Gottes erkennen und bin darüber froh. Andernfalls bliebe es mir nur ein bedeutungsloser „Zufall“.

„Miteinander“ zielt aufs günstige Zusammenwirken von dem, was da gegeben ist. Hier geht es ums „EINANDER“ in Wechselseitigkeit, bei dem wir im Zusammenleben einander helfen, voneinander lernen und miteinander feiern.

In solcher „Konvivenz“ geht es bewusst ums „MIT anderen“ handeln, bei dem wir also nicht nur einspringend „FÜR“ sie sorgend wirken, sondern gemeinsam mit ihnen, damit es für uns eine hilfreiche und heilvolle Wirkung bekommen möge.

Hierbei bleibt Kirche „mit ANDEREN“ nicht nur für sich unter ihresgleichen, sondern geht davon aus, dass Fremdes nicht die Störung der eigenen Ordnung bleiben muss, sodass aus noch Fremden Freunde werden können.

„Miteinander“ sucht die Kooperation mit anderen Akteuren und Vereinen im Gemeinwesen, damit Kirche Stadt findet und DEZENTRAL nahe bei den Menschen ist, wo diese sind.

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ – Auch das Augenmerk der Jahreslosung sieht darauf, dass der Gottesdienst im Alltag der Welt offen ist für das, was RELEVANT und dran ist für die MIT-Menschen – so wie sie sind. Und um nicht nur zufällig im Gemeinwesen trennende Barrieren zu beseitigen und verbindendes Vertrauen aufzubauen, bringen wir als Ortsgemeinde mit unserer Lukaskirche Begegnungsraum und Beziehungsnetz ein, die Kreisdiakonie mit dem Quartiersmanager Personal und Sachkompetenz. Eben aus einem Glauben, der leben will, inmitten von Leben.



Peter Rohde, Gemeindepfarrer in Mettingen-Brühl-Weil

Landesseite

„Rettende Liebe“

Die Diakonie feiert 175-jähriges Bestehen

Die Rede Johann Hinrich Wicherns auf dem Evangelischen Kirchentag 1848 in Wittenberg gilt als die Geburtsstunde der verfassten Diakonie. Dort wirft er der Kirche kollektives Versagen an der verarmten Bevölkerung – vor allem der Kinder – vor und wirbt für ein Netzwerk der „rettenden Liebe“. Wichern liefert damit den entscheidenden Impuls für eine neue, kirchliche „Innere Mission“, aus der über die Jahrzehnte der weitverzweigte, vielfältige Sozialverband entsteht, der heute Diakonie genannt wird.

Seit 175 Jahren engagiert sich die Diakonie für Menschen in Not und setzt sich besonders für diejenigen ein, die am



Rand der Gesellschaft stehen, auf Hilfe angewiesen oder benachteiligt sind. Die diakonischen Angebote richten sich an Kinder, Jugendliche und Familien genauso wie an ältere und kranke Menschen, an Geflüchtete, an Menschen mit Behinderung oder Menschen, die in Armut leben. Fast 600.000 Mitarbeitende und

rund 700.000 freiwillig Engagierte deutschlandweit beraten, unterstützen, pflegen, unterhalten, begleiten, motivieren und helfen #ausLiebe.

Die Diakonie Deutschland will im Jubiläumsjahr zurückblicken, vorausschauen und dazu einladen, Diakonie weiter zu denken. Jubiläum heißt auch Aufbruch: #ausLiebe.

Diakonie in Württemberg

In Württemberg begann die Zeit der Diakonie etwas später: Am 20. März 1950 wurde durch einen Erlass des Oberkirchenrats die „Arbeitsgemeinschaft der Diakonischen Werke in der Evangelischen Landeskirche“ gebildet. Der Landesverband der Inneren Mission vereinbarte mit der Evangelischen Landeskirche in Württemberg die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft, „um die diakonischen Kräfte, die bisher in der Inneren Mission und im landeskirchlichen Hilfswerk nebeneinander wirkten, zu dem das Predigtamt unterstützenden diakonischen Amt der Kirche zusammenzufassen“. Mit Beschluss der Satzung des Diakonischen Werks der evangelischen Kirche in Württemberg e. V. Ende 1969 wurden die bisher bestehende Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Hilfswerk und der Inneren Mission aufgehoben und beide Werke fusioniert. Die Kirchenbezirke wurden durch ein Kirchengesetz Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg und

Info

Mit der Jubiläums-Kampagne #ausLiebe der Diakonie Deutschland wird der Kern diakonischen Handelns, die Motivation, in den Mittelpunkt gestellt. „Gemeinsam wollen wir neu entdecken, wie facettenreich die ‚rettende Liebe‘ ist, von der Johann Hinrich Wichern am 22. September 1848 in seiner berühmten Rede vor dem Evangelischen Kirchentag in Wittenberg sprach“, so Ulrich Lilie, Präsident der Diakonie Deutschland.

Die Diakonie Deutschland will ihre Botschaften über alle klassischen und modernen Kanäle verbreiten und neben Plakaten insbesondere auch Social Media nutzen. #ausLiebe unter dem neuen Claim fordert auf, kontrovers zu diskutieren und sich auszutauschen. Auf ausliebe.diakonie.de werden neun Epochen im „Scrollytelling-Format“ präsentiert und machen so die Geschichte der Diakonie erlebbar.

„Armut bekämpfen! #ausLiebe“

Woche der Diakonie vom 18. bis 25. Juni 2023

Explodierende Energiekosten aufgrund eines Krieges, steigende Lebensmittelpreise und hohe Haushaltskosten – die Zahl der armutsbetroffenen Menschen steigt durch die Krisen der vergangenen Jahre immer weiter an. Mit Vesperkirchen, Tafeln, Beratung und gezielter finanzieller Unterstützung hilft die Diakonie, denn Armut kann viele Gesichter haben. „Armut bekämpfen! #ausLiebe“, so das Motto der Diakonie Württemberg im Jubiläumsjahr der Diakonie in Deutschland. Mit der Charity-Veranstaltung „Lichtblicke“ startet die Diakonie Württemberg ein neues Format zur Unterstützung von armutsbetroffenen Menschen: Mit dem Erlös der Eintrittskarten und den Verzicht des Honorars der auftretenden Künstler werden diakonische Projekte zur Bekämpfung von Armut unterstützt



und Lichtblicke für Personen geschaffen, die auf Notfallhilfe, Beratungs- oder Teilhabeangebote angewiesen sind.

Info

Benefizabend „Lichtblicke“ am Mittwoch, 21. Juni 2023, um 19 Uhr im Hospitalhof Stuttgart. Mit Comedian Christoph Sonntag, den Musikern Hanke Brothers und dem Magier Marco Miele.

der Hauptgeschäftsführer – inzwischen der oder die Vorstandsvorsitzende – des Diakonischen Werks Mitglied der Kirchenleitung.

Mittlerweile ist das Diakonische Werk Württemberg Dachverband für ca. 1.400 Einrichtungen und Dienste. Insgesamt betreut und begleitet er täglich

mehr als 270.000 Menschen in Beratungsstellen oder in Einrichtungen, in denen sie leben. Mehr als 50.000 Menschen sind hauptamtlich in der württembergischen Diakonie beschäftigt, rund 35.000 Bürgerinnen und Bürger engagieren sich ehrenamtlich.

Ran ans Leben – Diakonie!

Werbekampagne zur Gewinnung von Freiwilligendienstleistenden



Am Ende der Schulzeit sind junge Menschen oft überfordert von den vielen Optionen, die sich ihnen bieten. Die einen haben für ihr weiteres Leben noch keinen Plan, andere möchten sich noch nicht festlegen. Wieder andere haben Sorge, vorschnelle oder falsche Entscheidungen zu treffen. Allen gemeinsam ist das Bedürfnis, etwas machen zu wollen, das sie gut auf die Zukunft vorbereitet, und ihnen Perspektive für ihr Leben bietet. Viele junge Menschen, die in diakonischen Einrichtungen einen Freiwilligendienst (FWD) absolvieren, bereichern die dortige Arbeit und unterstützen die hauptamtlichen Mitarbeitenden. Ange-

sichts des Personalmangels in vielen Einrichtungen ist dies wertvoller denn je. Nach Jahren des Wachstums und stabiler Zahlen ist die Anzahl der Freiwilligen allerdings erstmals rückläufig.

Um den sinkenden Zahlen entgegenzusteuern, startet die Diakonie in Baden und Württemberg nun eine Werbekampagne mit dem Ziel, die Bekanntheit der Diakonie als Anbieterin von FWD zu steigern und jungen Menschen den FWD bei der Diakonie als eine attraktive Option zu präsentieren. Die Kampagne zeigt, dass ein FWD vielfältige Perspektiven für ihr Leben bereit hält. Perspektivengeberinnen und

-geber, von denen die Freiwilligen profitieren können, gibt es viele: Kinder, Jugendliche, alte und kranke Menschen oder Menschen mit Behinderungen, die Anleitenden, die zu wichtige Bezugspersonen werden, die vielen Kolleginnen und Kollegen, die Bildungsreferentinnen und -referenten, die sie in Seminaren begleiten, und natürlich auch die vielen anderen Freiwilligen, denen sie im Laufe des Jahres begegnen. Von all diesen Begegnungen, Beziehungen und Freundschaften profitieren die Freiwilligen. Die Kampagne wird im Zeitraum von Mai bis August hauptsächlich digital geführt: verschiedene Anzeigenformate werden auf unterschiedlichen Social Media Kanälen

ausgespielt und erreichen auf diesem Weg die Zielgruppe.

Ihre Wirkung entfaltet die Kampagne durch die Beteiligung vieler Mitgliedseinrichtungen, die über ihre eigenen Social Media Kanäle, Plakate, Anzeigen oder Baustellenbanner auf die Kampagne verweisen und ihr vor Ort Sichtbarkeit verleihen. Gemeinsam werben so Landesgeschäftsstelle und Mitgliedseinrichtungen für einen Freiwilligendienst bei der Diakonie.

Weitere Informationen:

www.ran-ans-leben-diakonie.de/fwd-kampagne

Unterstützung über Landesgrenzen hinaus

Warum die Hilfe der Diakonie grenzenlos ist

Nach dem verheerenden Erdbeben in der Türkei und Syrien im vergangenen Februar lief auch die Hilfe im Diakonischen Werk Württemberg an: Schnell wurde zu Spenden an die Diakonie Katastrophenhilfe (DKH) aufgerufen, nahm die Vorstandsvorsitzende dazu Stellung. Doch nicht nur die Katastrophenhilfe, auch die inter-

nationalen Hilfswerke der Diakonie Brot für die Welt und Hoffnung für Osteuropa sind feste Bestandteile der württembergischen diakonischen Arbeit. Mit den Landesstellen unterstützt die Diakonie Württemberg zusammen mit Projektpartnern vor Ort Hilfsmaßnahmen. Während die DKH vor allem für

die Soforthilfen in den betroffenen Gebieten zuständig ist, ist Brot für die Welt vor allem mit langfristigen Partnerschaften mit Organisationen vor Ort beteiligt und unterstützt mit Seminaren und Aktionen bei Themen wie Armut, Flucht und Migration, Klimagerechtigkeit, Ernährung oder Ressourcengerechtigkeit. Ein Ziel ist dabei, dass die

Partnerorganisationen in Deutschland zu Wort kommen können. Mit Bildungsprojekten und Aktionen wie Faire Gemeinde und Faire Einrichtung oder einem internationalen Ausbildungsprojekt engagiert und vernetzt sich die Diakonie Württemberg auch hierzulande. Mit der Aktion Hoffnung für Osteuropa unterstützt die Diakonie Württemberg

in enger Zusammenarbeit mit Partnern in neun osteuropäischen Ländern und tauscht sich aus. Auf Bundesebene bildet die Diakonie Deutschland gemeinsam mit Brot für die Welt und der Diakonie Katastrophenhilfe das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE) mit Sitz in Berlin.



Geschäftsstelle des Kreisdiakonieverbands

Alleenstraße 74
73230 Kirchheim u. T.
Tel.: 07021 9209226, info@kdv-es.de

Diakonische Bezirksstellen

Filder
Falkenweg 1
70794 Filderstadt-Bernhausen
Tel.: 0711 9979820, dbs.be@kdv-es.de

Esslingen
Berliner Straße 27
73728 Esslingen
Tel.: 0711 342157-200, dbs.es@kdv-es.de

Kirchheim
Alleenstraße 74
73230 Kirchheim u. T.
Tel.: 07021 920920, dbs.ki@kdv-es.de

Nürtingen
Plochinger Straße 61
72622 Nürtingen
Tel.: 07022 932775, dbs.nt@kdv-es.de

Schuldnerberatung
Diakonische Bezirksstellen Filder, Esslingen, Kirchheim

Schwangeren- u. Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219
Diakonische Bezirksstelle Nürtingen
Psychologische Beratungsstelle Esslingen

Impressum



Diakonie Das Magazin

Herausgegeben vom **Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e. V.**, Heilbronner Straße 180, 70191 Stuttgart und dem **Kreisdiakonieverband im Landkreis Esslingen**, Alleenstraße 74, 73230 Kirchheim unter Teck.

Redaktion: Eberhard Haußmann, Anna-Lena Joßberger

Texte: Martina Berchtold, Anna-Lena Joßberger, Ulrike Rapp-Hirrlinger, Eberhard Haußmann, Sabine Schmiedel, Andreas Caspar, Ernst-Wilhelm Gohl

Fotos: Andreas Caspar, Uli Beuttenmüller, Thomas Rathay, privat, Diakonie Württemberg, Diakonie Deutschland

Grafik und Layout: tebitron GmbH, Gerlingen

Druck: duma druck GmbH, Wolfschlugen

Diakonischer Grunddienst Sozial- und Lebensberatung, Kurberatung, Begleitung und Unterstützung erwerbsloser Menschen, Jobcafé
Diakonische Bezirksstellen Filder, Esslingen, Kirchheim, Nürtingen

Kirchlich-diakonische Flüchtlingsarbeit
Diakonische Bezirksstellen Filder, Esslingen, Kirchheim, Nürtingen

Migrationsberatung für Erwachsene in Kooperation mit Verein für internationale Jugendarbeit e. V., Stuttgart
Unterstützung und Beratung von Migrantinnen und Migranten
Diakonische Bezirksstelle Nürtingen
Diakonische Bezirksstelle Filder

Diakonieläden und Tafelläden
Preisgünstiger Einkauf gespendeter Waren, Abgabe gespendeter Waren
Filder
Echterdinger Straße 51
70794 Filderstadt-Bernhausen
Tel.: 0711 90774510, dl.be@kdv-es.de

Leinfelden-Echterdingen
Hauptstraße 30
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711 70723761, dl.le@kdv-es.de

Ostfildern-Nellingen
Hindenburgstraße 48
73760 Ostfildern-Nellingen
Tel.: 0711 30020499, dl.ne@kdv-es.de

Esslingen
Küferstraße 13/1
73728 Esslingen
Tel.: 0711 3006152, dl.es@kdv-es.de

Kirchheim
Hindenburgstraße 4
73230 Kirchheim u. T.
Tel.: 07021 736571, dl.ki@kdv-es.de

Nürtingen
Plochinger Straße 61, 72622 Nürtingen
Tel.: 07022 36167, dl.nt@kdv-es.de

Wendlingen
Brückenstraße 32, 73240 Wendlingen
Tel.: 07024 9670585
c.epple@kdv-es.de

Behindertenhilfe FED – Familien Entlastender Dienst
Unterstützung von Familien im Alltag durch Beratung und Einzelbetreuung
Falkenweg 1
70794 Filderstadt-Bernhausen
Tel.: 0711 99798220
fed@kdv-es.de

Integrationsfachdienst IFD
Berufliche Beratung, Vermittlung und Begleitung für Menschen mit Behinderung
Bahnhofstraße 14, 73207 Plochingen
Tel.: 0711 250831900
info.esslingen@ifd.3in.de

Psychologische Beratungsstellen
Psychologische Beratung bei Erziehungs-, Paar- und Lebensproblemen, Seminare, Gruppen, Supervision
Filder
Eisenbahnstraße 3
70794 Filderstadt-Bernhausen
Tel.: 0711 702096
pbs.be@kdv-es.de

Außenstelle Echterdingen
Gartenstraße 2
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711 7979368
pbs.le@kdv-es.de

Esslingen
Berliner Straße 27, 73728 Esslingen
Tel.: 0711 342157100
pbs.es@kdv-es.de

Suchtberatung
Beratungsstelle Sucht und Prävention
Nürtingen
Kirchstraße 17, 72622 Nürtingen
Tel.: 0711 3902-48480
suchtberatung@kdv-es.de

Leinfelden-Echterdingen
Bernhäuser Straße 10
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711 3902-48480
suchtberatung@kdv-es.de

Anlauf- und Beratungsstelle für Essstörungen
Psychologische Beratungsstelle Esslingen
Berliner Straße 27, 73728 Esslingen
Tel.: 0711 342157100
pbs.es@kdv-es.de

Sozialpsychiatrie
Ambulantes Betreuungs- und Beratungsangebot für psychisch erkrankte Menschen
WABE – Wohnraumarbeit mit Menschen in desorganisierten Haushalten

Die Brücke Plochingen
Bahnhofstraße 14, 73207 Plochingen
Tel.: 07153 9220-0
diebruecke@kdv-es.de

Sozialpsychiatrischer Dienst Kirchheim unter Teck
Alleenstraße 74, 73230 Kirchheim
Tel.: 07021 920920

Meldungen

Veränderung und neu im KDV



Susanne Renner Claudia Brendel

Seit November 2022 leitet Claudia Brendel die Diakonischen Bezirksstelle Nürtingen. Davor war sie viele Jahre im diakonischen Grunddienst des KDV und in der Vesperkirche in Kirchheim tätig. Susanne Renner ist seit 2023 für das Fördermittelmanagement verantwortlich. Der KDV wünscht viel Erfolg und Kraft für diese wichtigen Aufgaben.

Fildertafelfest mit Dankgottesdienst



Die Fildertafel sagt Danke an alle Spender*innen und Ehrenamtlichen und lädt am Samstag, 13. Mai 2023, ab 13 Uhr, ganz herzlich in die Echterdinger Straße 51 in Bernhausen ein. Bei einem Imbiss und bei Musik gibt es Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen und sich über die Arbeit der Tafel zu informieren. Um 15 Uhr wird mit Dekan Gunter Seibold ein Dankgottesdienst gefeiert.

Spende an die Diakonie Katastrophenhilfe

Die Bilder des Erdbebens in der Türkei und in Syrien sind immer noch präsent. Bei dieser schrecklichen Katastrophe haben viele Menschen ihre Angehörigen und ihr gesamtes Hab und Gut verloren. Der KDV hat 10.000 Euro an die Diakonie Katastrophenhilfe gespendet.

„Wie sieht’s denn HIER aus?“

Fachtag WABE war ein voller Erfolg.

Der Kreisdiakonieverband richtete im März den 1. bundesweiten Fachtag zum Thema Wohnraumarbeit in desorganisierten Haushalten aus.

Seit acht Jahren gibt es beim Kreisdiakonieverband den Fachdienst WABE zur Wohnraumarbeit in desorganisierten Haushalten. Dadurch bekommen Menschen Hilfe, die in ihren Räumen keine Ordnung halten können. Das Spektrum reicht vom krankhaften Sammeln bis zur Vermüllung und Verwahrlosung, sodass oft die Kündigung der Wohnungen droht.

Man schätzt, dass in Deutschland etwa 2,5 Millionen Menschen vom sogenann-

ten Messie-Syndrom betroffen sind. Auf den Landkreis Esslingen heruntergebrochen sind das mehr als 15.000 Menschen.

Finanziert vom Landkreis Esslingen hilft der Fachdienst WABE, Wohnraum zu erhalten und lebenswert zu machen. Ausgehend von der Erfahrung aus acht Jahren Wohnraumarbeit und mit dem Ziel, einen Startimpuls für die Vernetzung von Angeboten zu geben, wurde der 1. Bundesweite Fachtag für Wohnraumarbeit in desorganisierten Haushalten im März in Plochingen durchgeführt. Mit über 180 Besucher*innen und vielen positiven Rückmeldungen war der Fachtag unter dem Titel „Wie sieht’s

denn HIER aus?“ ein voller Erfolg. Vormittags gab es ein informatives und spannendes Plenum mit Hauptrednerin Veronika Schröter, Therapeutin und Messie Expertin, Dr. Cornelius Knapp, Vorstand Sozialpolitik des Diakonischen Werk Württembergs, Regina Lutz, Amtsleiterin des Kreissozialamts und zwei betroffenen Menschen, die vom Team WABE betreut wurden. Nachmittags fanden Workshops statt. Es gab Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung mit Kolleg*innen von Hamburg bis Augsburg. Anlässlich des Fachtags wurde ein Film erstellt, der über www.kreisdiakonie-esslingen.de/WABE abrufbar ist.



Volles Haus beim Fachtag WABE.

Weitere Informationen unter: www.kreisdiakonie-esslingen.de/WABE

